

Unser Teltow

Heimatbeilage zum Teltower Kreisblatt

Herausgegeben unter Mitwirkung des Heimatmuseums-Vereins Kreis Teltow

Ausgabe 11

Dienstag, 18. Juli

1939

Waltersdorfer Lebensläufe um 1800

Von Fr. Schneidermann, Waltersdorf.

Im Waltersdorfer Pfarrarchiv befindet sich, in zwei Aktenstücken allgemeinen Inhalts verstreut, eine Anzahl von Lebensläufen aus den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, wie sie auf dem Lande herkömmlicherweise nach der Leichenpredigt verlesen werden. Da sie oft beträchtlich ins 18. Jahrhundert hinabreichen und neben den aus dem Kirchenbuch bekannten Daten manches Sondergut enthalten, stellen sie eine Quelle für die Heimatforschung und Sippenkunde dar, die nicht ungenutzt bleiben sollte. Es werden folgende Personen, deren Geburtsdatum in Klammern beigefügt ist, behandelt:

1. Albrecht, geb. Buchwald, Christiane Friederike (1788)
2. Albrecht, Johann Friedrich (1779)
3. Baeyer, geb. Paul, Dorothea Elisabeth (1814)
4. Böhling, Carl Friedrich August (1826)
5. Brunnert, geb. Böhling, Charlotte Friederike Luise (1834)
6. Damm, geb. Kocke, Anna Dorothea (1776)
7. Damm, geb. Paul, Anna Louise (1793)
8. Damm, Martin Ludwig (1816)
9. Damm, geb. Baeyer, Marie Elisabeth Friederike (1824)
10. Dommisch, geb. Bergström, Auguste Emilie Johanne (1824)
11. Erhardt, Peter (1786)
12. Els, geb. Krause, Christiane Hedwig (1784)
13. Grothe, Martin (1783)
14. Hoene, geb. Schulze, Marie Luise Caroline (1820)
15. Hud, Christian Daniel (1764)
16. Müller, geb. Siegert, Johanne Wilhelmine (1774)
17. Nagel, Carl August (1827)
18. Nagel, geb. Noad, Dorothea Elisabeth (1784)
19. Neuendorf, geb. Donner, Luise Florentine (1810)
20. Paul, geb. Diedrich, Sophie Charlotte (1792)
21. Piesker, geb. May, Dorothea Sophie (1813)
22. Piesker, Johann Friedrich (1815)
23. Rühle, Michael (1773)
24. Rühle, geb. Damm, Anna Luise (1823)
25. Schmidt, geb. Frost, Marie Regine (1783)
26. Schulze, Johann Samuel (1761)
27. Tesmer, geb. Schreiber, Friederike Wilhelmine (1818).

Der Wert dieser Aufzeichnungen für die Sippenforschung ist unbestreitbar. Nicht selten wird bei Zugezogenen oder den angeheirateten Frauen der oft vergeblich gesuchte Herkunftsort angegeben und die Vorgeschiede mancher ansässigen Familie aufgehellert. Die Geschwister der Verstorbenen, ihr Verbleib und ihre Familie werden genannt; die Kinder und ihre Lebensumstände aufgeführt, so daß sich der ganze Sippenkreis erfassen läßt. Es kommt auch vor, daß die Paten mit ihrer im Kirchenbuch nicht erwähnten Verwandtschaftsbezeichnung benannt werden: ja, in einem Falle bringt der Lebenslauf aus der Erinnerung der Hinterbliebenen ein Traudatum, das in dem um 1800 nachlässig geführten Kirchenbuch nicht eingetragen ist.

Vor allen Dingen aber gewinnt das Bild der Verstorbenen durch persönliche Einzelzüge und Lebensschicksale Farbe. Dem Nachkommen, der nach seinen Ahnen fragt, wird auf diese Weise über die dürren Daten der Register hinaus das Abbild eines Lebens gegeben.

Wir lernen das Geburtshaus kennen, dessen Lage etwa bei den zum Dreihauerngut Marienhof vereinigten Gütern Kocke, Paul und Rühle niemand mehr bekannt ist. Wir erfahren die Dienststellen und das Jahr der Uebernahme der eigenen Wirtschaft, Krankheiten und Veränderungen aller Art. Wir hören etwa, daß einer als jüngerer Sohn im tochterlosen Haushalt der Mutter bei allen häuslichen Verrichtungen zur Hand gehen mußte und Kochen und Baden lernte: „Er war in solchen Geschäften wohl erfahren.“ In derselben Familie Hud werden die Kinder streng christlich erzogen: „Der Verstorbene hat mir selbst erzählt, daß am Sonntag nach Tisch sämtliche Kinder beisammen bleiben mußten, um eine Predigt anzuhören, die von Vater oder Mutter vor-gelesen ward.“

Der Brand von Waltersdorf im Jahre 1706, der den Neubau des Schmiedewohnhauses an der Stelle der alten Schäferei notwendig machte, erscheint als alte Erinnerung; die Katastrophe von Ragow, die der Anlaß zu einer wichtigen Veränderung des Pfarrsprengels wurde, findet in persönlichen Schicksalen ihren Niederschlag; auch das Unglück des nahen Rieckbusch, bei dem in 1½ Stunden 9 Gehöfte abbrannten, spiegelt sich in unseren Lebensläufen wieder: die alte Bauernfrau Rühle dachte noch immer daran, wie sie damals nur mit Mühe ihren Koffer aus den Flammen hatte retten können.

Dann sind es nicht zuletzt Kriegserinnerungen, die erwähnt werden. Der älteste Bruder des Schmiedemeisters

Das
Kirchlein in Schmöck-
witz aus Friedrichs
des Großen Zeit

